

*Aus Mitteilungen über Höhlen - und
Karstforschung Jg 1924 Heft 2*

Die Hirschbrunnenhöhle bei Hallstatt.

(Aus der botan. Station in Hallstatt, N. 2.)

Von Dr. Friedrich Morton, Hallstatt.

Am Südende des Hallstättersees (508 m) befindet sich der seit altersher bekannte Hirschbrunn. Für gewöhnlich enttäuscht diese Karstriesenquelle den Besucher. Denn er sieht nichts anderes als ein trockenes Bachbett, das knapp unter dem Fahrwege nach Obertraun seinen Ursprung nimmt und nach ganz kurzem Laufe im See sein Ende findet. Der Kenner allerdings ist entzückt über die zahlreichen kleinen und kleinsten Steinmühlen, die im Felsengrunde des Bachbettes liegen und die Wirksamkeit von Wasser und Stein in verschiedenen Entwicklungszuständen vor Augen führen.

Ganz anders sieht es aus, wenn längerer oder starker Regen einsetzt. Da bricht plötzlich aus den Felsen Wasser hervor, das mit Donnern und Brausen aufschäumend dem nahen See zu eilt und dort eine weithin sichtbare Strömung erzeugt.

Der Hirschbrunnen ist jedoch nicht die einzige Quelle an dieser Stelle. So bricht das Wasser zwischen dem Hirschbrunnen und der nahen Hirschbrunnenvilla an zahlreichen Orten zwischen den Felspalten hervor.¹⁾

Eine dieser Spalten hat eine (ungefähre) Breite von 3 m und eine Höhe von 1 m. Sie hat eine Tiefe von ungefähr 3,5 m, verengt sich stark (bis auf 0,5 m) und führt in einen künstlich hergestellten, etwa 6 m langen, 0,5 bis 0,6 m hohen Gang, der genau so die Spuren des Häuereisens zeigt wie das Goldloch bei Hallstatt.²⁾ Es handelt sich um einen regelrechten Stollen, von dessen Vorhandensein niemand mehr weiß. Ebenso wie beim Goldloch ist uns Zeit und Zweck des Vortriebes unbekannt.

Vor dieser Höhle, die ich als Hirschbrunnenhöhle bezeichne und die aus der natürlichen Spalte und dem anschließenden Stollen besteht, wächst an der steil nach aufwärts ziehenden Felswand ein großer Haselstrauch, der den Eingang stark beschattet. Außerdem kommen als beschattend Sträucher von *Salix grandifolia* und *Sorbus aucuparia* in Betracht. Auf dem Felsen neben und über dem Höhleneingange wachsen u. a. *Hylocomium splendens*, *Conocephalus conicus*, *Asplenium trichomanes*, *Cystopteris fragilis* fa. *anthriscifolia*, *Campanula trachelium*, *Epilobium montanum*, *Geranium Robertianum* (Keimpflanzen, blühende und fruchtende Pflanzen), *Oxalis acetosella*, *Saxifraga rotundifolia* (mit großen Schattenblättern), fruchtende *Veronica latifolia (urticifolia)* und *Vinca minor*.

Von Pflanzen besiedelt ist in der Höhle nur der Teil bis zum Beginne des Stollens. Es konnte eine Reihe von Moosen festgestellt werden, die alle bei Regen, wenn aus der Spalte ein starker Wasserstrom (im Sommer mit ungefähr 5° C bis 6° C) hervorschließt, überflutet werden. Die vorgefundenen Arten¹⁾ sind: *Amblystegium filicinum*, *Mnium orthorrhynchum*, *Oxyrrhynchium praelongum*, *Thamnum alopecurum*, *Rhynchostegium murale*, *Conocephalus conicus*, *Plagiochila asplenioides*. Unmittelbar im Gerinne des durch die Karstquelle an der Spalte sich bildenden Baches wächst *Brachythecium rivulare*, das mit prachtvollem Rasen das wenige Meter umfassende Gerinne deckt. An einzelnen Stellen siedeln auf diesem Rasen *Arabis alpina* und *Cardamine amara*.

Das Bachgerinne ebenso wie die ganze Höhle stehen oft, wie im heurigen Sommer, viele Tage lang gänzlich unter Wasser. In der Höhle findet sich auch gröberer und feinerer Quarzsand (zentralalpines Quarzgeschiebe), der vom Dachsteinplateau durch Wasser herabgebracht wurde, also hier seine sekundäre Lagerstätte hat.

¹⁾ Vgl. auch Friedrich Simony's kurze Mitteilungen sowie mein Feuilleton „Hochwasser in Sicht“ in der Grazer Tagespost v. 3. 8. 1924. N. 214.

²⁾ „Höhlenpflanzen“ (Band V der Speleolog. Monographien, S. 101—102).

³⁾ Am 18. Juli 1926.

⁴⁾ Von meinem verehrten Freunde, Herrn Leopold Loeske durchgesehen, wofür auch hier bestens gedankt sei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus der Botanischen Station in Hallstatt](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: [Die Hirschbrunnenhöhle bei Hallstatt. \(Aus der botan. Station in Hallstatt, N. 2.\), Aus: Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung Jg 1927 Heft 2 1-2](#)